



Im Bereich des jetzigen Wehres, das noch in diesem Jahr saniert werden soll, könnte nach Vorstellungen des Brunnenvereins das Wasserrad gebaut werden. Foto: Tommke

Brunnenverein tagte

Wasserrad am Teich soll 50 000 kW Strom liefern

Geseke. Das geplante Wasserrad am Teich im Bereich des Wehres, stand im Mittelpunkt der Hauptversammlung des Brunnenvereins, der jetzt im Symphonium tagte. Zu diesem Thema hatte Vorsitzender Michael Lehmann, Günter Benik von der EWO-Energietechnologie eingeladen.

Sofern die laufenden Untersuchungen ergeben, daß sich ein Wasserrad wirtschaftlich realisieren läßt, so der Referent, wird dieses einen Durchmesser von ca. vier Metern und eine Breite von zwei Metern haben. Über ein Getriebe wird dann ein Generator angetrieben, der Strom erzeugt. Die elektrische Steuerung für die Stromerzeugung wird im jetzigen Hochwasserwehr untergebracht.

Insgesamt könnten nach ersten überschlägigen Schätzungen rund 50 000 Kilowatt Strom im Jahr erzeugt werden. Da der Teich je nach Jahreszeit unterschiedliche Abflussmengen hat, muß ein Rad nach dem „Zuppinger Modell“ (Wasserrad mit offenen Schaufeln) gebaut werden.

Nachdem der Teich nach schweren Regengüssen bereits mehrfach übergelaufen ist, soll der entsprechende Hochwasserschutz im Bereich des Stauwehres noch in diesem Jahr in Angriff genommen werden.

Um dann im Frühjahr das Wasserrad bauen zu können,



Über den Bau eines Wasserrades am Teich ließen sich die Mitglieder des Brunnenvereins im Symphonium informieren.

werden gegenwärtig die notwendigen Berechnungen durchgeführt. Gleichzeitig werden Kontakte zu Radherstellern aufgenommen, um die entsprechende Wirtschaftlichkeitsberechnung durchzuführen. Gleichzeitig müssen die wasserwirtschaftlichen Genehmigungen eingeholt werden.

Erst danach will man sich endgültig entscheiden, ob das Wasserrad gebaut wird.

Die Kosten für die Gesamtmaßnahme werden sich nach ersten Schätzungen auf ca. 150 000 DM belaufen. Baubeginn könnte für das Wasserrad im Frühjahr des nächsten Jahres sein.



Alternative Energie nutzen

Wasserrad könnte auch am Teich Strom erzeugen

Geseke. (süd) Für die Wind- und Wasserenergie interessierte sich eine interfraktionelle Gruppe aus Geseke, die kürzlich eine Fachmesse für regenerative Energien im Öko-Zentrum in Hamm besuchte. Die Geseker Kommunalpolitiker besuchten den Fachkongreß, um sich über heutige Möglichkeiten zu informieren und um zu Fachleuten Kontakte zu knüpfen.

„Wir haben Aufmunterung erfahren“, zog Hans-Josef Kleine (BG) jetzt ein positives Fazit. Neben dem stellvertretenden Vorsitzenden des Planungsausschusses waren noch Andreas Horstmann (Grüne, Vorsitzender Umweltausschuß), die Ratsmitglieder Peter Menne (SPD) und Michael Pottmeier (CDU) sowie Bernhard Seitz (BG, Mitglied Planungsausschuß) mit in Hamm.

Die Geseker interessieren sich dabei insbesondere für die Marktentwicklung bei der Windenergie und Möglichkeiten und Perspektiven der Wasserkraft. Besondere Aufmerksamkeit fand ein Wasserrad-Prototyp. Dieses Wasserrad kann kleinste Wassermengen verwerten und nutzen.

Es wird in einem vom Landwirtschaftsministerium geförderten Pilotprojekt in Solingen an einem Bachlauf getestet. Dieses Rad soll, so die einhellige Meinung der interfraktionellen Gruppe, auch am kleinen Wasserfall des Geseker Teiches ausprobiert werden.

- Studie soll
- Bedingungen
- klären

Wo früher das E-Werk gestanden hat, ist nach Meinung der Kommunalpolitiker genug Substanz, um mit einem Wasserrad Energie zu erzeugen. Allerdings soll zunächst eine Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudie die Rahmenbedingungen klären.

Diese wird vom Brunnenverein in Auftrag gegeben. Dieser Verein kommt nach Ansicht der Politiker grundsätzlich auch als Bauherr und Träger der Maßnahme in Frage, wenn denn ein Wasserrad gebaut wird.

„Wir waren uns vom Ergebnis her einig und insgesamt positiv überrascht“, berichtete Kleine. „Jetzt wollen wir Privaten und Unternehmen zeigen, was machbar ist“, wollen die Politiker Anregungen für schadstofffreie Energieproduktion geben: Das Wasser fällt doch sowieso runter. Lassen wir es plätschern oder nutzen wir es auch“ — diese Frage soll nun ebenso geklärt werden, wie auch die Windenergienutzung auf Geseker Stadtgebiet geprüft werden soll.